

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Schierling

Nummer

3 6 6

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	2	5	3
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	1	0	3
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	2	9
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 80%;">Buchenwälder und Buchenmischwälder</td><td style="width: 20%; text-align: center;">X</td></tr> <tr><td>Bergmischwälder.....</td><td></td></tr> <tr><td>Hochgebirgswälder</td><td></td></tr> </table>	Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Bergmischwälder.....		Hochgebirgswälder		<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 80%;">Eichenmischwälder</td><td style="width: 20%; text-align: center;">X</td></tr> <tr><td>Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen</td><td></td></tr> <tr><td>.....</td><td></td></tr> </table>	Eichenmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X												
Bergmischwälder.....													
Hochgebirgswälder													
Eichenmischwälder	X												
Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen													
.....													

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten				X			X	X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

In der Hegegemeinschaft kommen sowohl Auwald (im Tal der Großen Laaber) als auch Landwald (im Tertiären Hügelland) vor. Der Landwald überwiegt deutlich.

<p>9. Vorkommende Schalenwildarten</p> <p>Rehwild.....</p> <p>Gamswild.....</p> <p>Sonstige</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr> <tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr> </table>	X			<p>Rotwild</p> <p>Schwarzwild</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr> </table>		X
X								
X								

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Verjüngung in der Schicht < 20 cm spiegelt meist das tatsächliche Verjüngungspotential des Waldes wieder, weil diese Schicht in der Regel vom Schalenwild wenig verbissen wird.

Die 2 Baumartengruppen Fichte (55,7 %, 2015:62,4 %, 2012: 56,0 %) und Edellaubholz (38,9 %, 2015: 30,0 %, 2012: 14,4 %) dominieren diese unterste Schicht der Waldverjüngung. Tanne (0,3 %, 2015: 0,5 %, 2012: 2,3 %), Kiefer (0,3 %, 2015:1,7 %, 2012: 10,6 %), Eiche (1,1 %, 2015:1,2 %, 2012: 0,9 %) und Sonstige Laubbäume (0,9%, 2015: 1,0 %, 2012: 10,9 %) wurden nur in sehr geringen Anteilen und Stückzahlen aufgenommen. Sogar die für den Zukunftswald wichtige Laubbaumart Buche hat Anteile verloren (2,8%, 2015: 3,2 %, 2012: 4,4 %). Der Rückgang an erfassten Mischbaumarten wird in der Zeitreihe und im Vergleich mit früheren Aufnahmen markant aufscheinend.

Neben dem schleichenden Verlust an Mischbaumarten ist auch der Verbiss (im oberen Drittel) in dieser Höhenstufe bereits deutlich spürbar: Er beträgt jetzt beim Laubholz 19,5 % (2015: 29,9 %) und beim Nadelholz 9,7 % (2015: 6,1 %). Mit 5,1 % war 2015 der Verbiss bei der Fichte auf einem in dieser Schicht extrem hohen Niveau. Immerhin ist der Verbiss jetzt hier 2018 auf 1,5 % zurückgegangen. Dieser Verbiss von 1,5 % bei der Fichte in der Schicht < 20 cm ist im Vergleich mit anderen Hegegemeinschaften immer noch sehr hoch.

Da außer Buche und Edellaubholz fast keine Mischbaumarten gefunden wurden, kann nur hier der Verbiss näher betrachtet werden: Von den 10 aufgenommenen Buchen sind 7, also 70 % - verbissen. Vom aufgenommenen Edellaubholz sind 13,9 % verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Baumartengruppen Fichte (64,7 %, 2015: 63,8 % ,2012: 65,8 %) und Edellaubholz (25,2%, 2015: 23,8 %, 2012: 8,1 %) dominieren auch diese Schicht (= Hauptverbisszone). Sogar der Buchen-Anteil nimmt weiter ab und liegt jetzt bei 4,1 % (2015: 7,0 %, 2012: 6,6 %). Die Eiche wurde auch in dieser Schicht nur mit wenigen Individuen erfasst (2018: 0,8% bzw. 15 Individuen; 2015: 1,4 % bzw. 28 Individuen). Der Eichenanteil bleibt sowohl bezogen auf die einzelnen Schichten als auch bezogen auf die Zeitreihe (Vergleich 2009 / 2012 / 2015) auf einem äußerst niedrigen Niveau. Insgesamt ist der Trend des Rückgangs von Mischbaumarten in der HG Schierling ungebrochen und sehr negativ zu bewerten.

Die Verbissbelastung (*Leittrieb*) über alle Baumarten beträgt 20,5 % (2015: 13,8 %, 2012: 8,6 %). Lässt man die nur gering vertretenen, sehr Verbiss gefährdeten Baumarten Eiche und Tanne außer Betracht, so sind die sonstigen Laubbäume mit 72,9 % (2015: 56,8 %) am stärksten verbissen. Bei der flächenmäßig dominierenden Baumart Fichte liegt der Verbiss wieder bei sehr schlechten 5,1 % (2015: 3,7 %, 2012: 5,3 %). Gravierend ist auch die deutliche Zunahme des Leittriebverbisses beim Laubholz: Der schon 2015 sehr negative Wert von 31,7 % ist jetzt auf 50,2 % angestiegen – eine dramatische Verschlechterung!

Auch der *Verbiss im oberen Drittel* (alle Baumarten) ist nach wie extrem schlecht: 2009: 27,9 %; 2012: 39,5 %, 2015: 47,5 %, 2018: 45,4 %. Noch schlimmer ist der Verbisswert beim Laubholz gesamt mit 78,6 %.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht nur wenige Pflanzen erfasst. Insgesamt wurden 174 Individuen (2015: 124, 2012: 195 Stück) aufgenommen. Beim Laubholz haben 19,4 % der erfassten Bäume einen Fegeschaden. Das heißt: Beim Laubholz wird fast fast jeder 5. Baum, der aus dem Äser gewachsen ist, dann noch verfergt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

	0
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

	5
--	---

5 Verjüngungsflächen, die ganz oder teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt sind, können auf den Wildeinfluss einen Hinweis geben. Sie besitzen jedoch für die aktuelle Verbissituation u.U. nur eine bedingte Aussagekraft, da sie auch aufgrund anderer (früherer) Verhältnisse errichtet worden sein könnten.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Bejagung soll die Verjüngung der waldbaulich wichtigen Arten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen. Die Standorte und den Klimawandel berücksichtigend sind dies in der Hegegemeinschaft Schierling insbesondere Buchen, Edellaubhölzer, Tannen und Eichen, und zu gewissen Anteilen Fichten und Kiefern.

Die Verjüngung wird in der Verbisszone von Fichten, standortgemäßen Edellaubbäumen und Buche dominiert. Obwohl Alteichen in Einzelmischung vorkommen und standortgemäß sind, ist ihr Anteil an der Verjüngung marginal. Das geringe Vorkommen der Eiche kann insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel problematisch werden.

Um insbesondere die Verjüngungssituation der Eiche und der Tanne zu verbessern, sollten Flächen auf denen sich Verjüngung zeigt, schwerpunktmäßig bejagt werden. Der Entwicklung sollte zusätzlich intensiver untersucht werden. Das geeignete Instrument dazu sind Weiserzäune.

In der Hegegemeinschaft Schierling hat sich die Verbissituation, vor allem in der Hauptverbisszone, nochmals verschlechtert. Es ist ein Rückfall auf das Niveau der schlechten Ergebnisse der Jahre 2000, 2003, 2006 festzustellen. In allen Schichten ist ein weiterer Rückgang von Mischbaumarten erkennbar.

Lässt man die sehr Verbiss gefährdeten Baumarten Eiche und Tanne – wegen der geringen erfassten Stückzahlen - außer Acht und betrachtet die Situation bei den häufiger vorkommenden Baumartengruppen Buche und Edellaubholz näher, erkennt man ein weiteres gravierendes Dilemma: Die Dichte der nicht verbissenen bzw. nicht gefegten Bäume ist so gering, dass keine normalen Stammqualitäten zu erreichen sind: Bei den Baumartengruppen Buche und Edellaubholz sind nur Bruchteile der normalen vergleichbaren Pflanzendichten vorhanden. Dies bedeutet, dass hier überwiegend qualitativ unbefriedigende Laubbestände mit reiner Brennholz-/Industrieholzerwartung nachwachsen.

Die erhobenen Fegeschäden sind ebenfalls gravierend hoch.

Die Verbiss- und Fegebelastung wird deshalb insgesamt als **deutlich zu hoch** eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Da ein Rückfall in die sehr schlechten Jahre 2000, 2003, 2006 zu verzeichnen ist und nach der Abschlussempfehlung für 2016 -2019 „deutlich erhöhen“ nochmals eine Verschlechterung eingetreten ist, kann die neue Abschlussempfehlung nur lauten: **deutlich erhöhen**.

Die beiliegende Liste mit den „revierweisen Aussagen“ konkretisiert die Wald-Wild-Verhältnisse in den Jagdrevieren der HG und gibt Fingerzeige für den Grad notwendiger Korrekturen.

Ferner sollte bei der Abschussplanung in der HG Schierling die Abschusshöhe in Revieren ohne bzw.

ohne nennenswerten Waldanteil intensiver betrachtet werden (hier insbesondere die Relation: Abschusshöhe zu Lebensraumkapazität im Sommer), da abwandernde Rehe in die umliegenden oder weiter entfernt liegenden Waldgebiete die Verbiss-Situation dort maßgeblich beeinflussen können. In solchen Revieren / Situationen ist gegebenenfalls eine drastische Erhöhung des Abschusses vorzunehmen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch	<input checked="" type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken	<input type="checkbox"/>
senken	<input type="checkbox"/>
beibehalten	<input type="checkbox"/>
erhöhen	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen	<input checked="" type="checkbox"/>

Ort, Datum Pielenhofen,	Unterschrift
----------------------------	--------------

FD Erwin Engeßer
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“